

Molybaron – The Mutiny

(44:37, CD, Vinyl, Digital, Editions Hurlantes / Season Of Mist, 2021)

Whitfield Crane: ein Name, der mir sofort ins Auge stach, als ich ihn in den Credits von „The Mutiny“ entdeckte, dem aktuellen Album der Progressive Alt-Metal-Formation Molybaron. Denn *Crane* ist, im Gegensatz zum irisch-französischen Quartett, kein Unbekannter mehr. Zuletzt



öffentlichkeitswirksam in Erscheinung getreten war er, als er Ende der 90er die Nachfolger von *Keith Caputo* bei *Life Of Agony* antrat. Seine größten Erfolge hatte der Sänger jedoch vor knapp 30 Jahren feiern können, als er mit seiner Band *Ugly Kid Joe* und Hit-Singles wie ‚Everything About You‘, ‚Neighbour‘ und dem *Harry Chapin*-Cover ‚Cats In The Cradle‘ die weltweiten Charts eroberte. (Anm. des Autors: In einer früheren Version des Artikels war fälschlicherweise *Cat Stevens* als Originalkünstler angegeben.) Sie alle stammten vom Debütalbum der Band aus North Hollywood: „Americas Least Wanted“, einer Scheibe, auf der sich ein Ohrwurm an den nächsten reiht und das bei vielen Musikfans noch heute Kultstatus besitzt. Meine Aufmerksamkeit war geweckt, doch hatte ich kaum damit gerechnet, dass mich „The Mutiny“ noch stärker begeistern würde als seinerseits „Americas Least Wanted“. Doch das Album besitzt Hit-Potential, das einen leicht in die Abhängigkeit treibt.

Molybaron haben mit „The Mutiny“ etwas vollbracht, zu dem nicht viele Bands in der Lage sind, nämlich technisch anspruchsvolle Musik mit süchtig machenden Hooklines zu verbinden. Bestes Beispiel hierfür ist der Opening Track

,Animals', welcher, in bester System Of A Down-Manier, sägend-druckvolle Riffs, fette Grooves, eingängige Melodien, beeindruckend flexible Stimmakrobatik und freudige La-Lala-Lala-Lala-Lala-Passagen miteinander verbindet.

Doch sprechen wir hier nicht von nur ein oder zwei herausragenden Singles, sondern von einer Aneinanderreihung zehn ,massentauglicher' Rock-Hits, die in bester Tradition von Alben wie „Mezmerize“ (System Of A Down), „Origin Of Symmetry“ (Muse), „Puzzle“ (Biffy Clyro) und Therapy?'s „Troublegum“ stehen. Gleichzeitig klingen Molybaron jedoch auch um Weiten reifer, abwechslungsreicher und progressiver als noch auf ihrem selbsbetitelten Erstlingswerk aus dem Jahre 2017, das stark von Bands wie Mastodon und Clutch geprägt war.

Denn Molybaron vermögen es, unterschiedlichste musikalische Einflüsse in ihren Stücken zu verarbeiten und diese in ihren bandtypischen Sound einfließen zu lassen, den sie auf „Molybaron“ begründeten. Das Spektrum reicht dabei von metallisch-hymnenhaftem Irish-Folk-Punk in Form von ,Amongst The Boys And The Dead Flowers', bei dem Molybaron den Gefallenen des Ersten Weltkriegs Tribut zollen...

...über einen thrashlastigen Nackenbrecher wie ,Slave To The Algorithm', das balladesk angehauchte Groovemonster ,The Lighthouse', über Muse-artigen Stadionrock in Form von ,Prosperity Gospel' und leicht symphonisch angehauchten ,The Hand That Feeds You' bis schließlich hin zum düsteren Bass-Orgasmus namens ,Something For The Pain'.

Und dass Molybaron bei der Up-Tempo-Single ,Twenty Four Hours' sogar stellenweise an die anfangs erwähnten Ugly Kid Joe erinnern, ist nicht nur der Tatsache geschuldet, dass Sänger *Gary Kelly* hier mit *Whitfield Crane* im Duett antritt, sondern auch seiner eingängigen Gitarrenmelodie.

Highlight des Albums ist jedoch, neben dem eingangs erwähnten ‚Animals‘, das bereits im April 2020 erschienene ‚Lucifer‘, das so verdammt noch mal Kick Ass ist, dass mir kaum weitere Worte dazu einfallen.



„Teapot of
the Week“
auf
Betreutes
Proppen in
der
KW20/2021

Da ist es dann auch nicht schade, wenn man nach knapp 45 Minuten mit dem Ende von ‚Ordinary Madness‘ auch das Ende der Scheibe erreicht hat, da dieser Song einen auf solch hohem Adrenalin-Niveau zurücklässt, dass man am liebsten gleich wieder von vorne anfängt.

Um es mit einem Satz zusammenzufassen: für mich hat „The Mutiny“ das Zeug zum Klassiker.

Bewertung: 14/15 Punkte

Tracklist:

1. ‚Animals‘ (5:22)
2. ‚Lucifer‘ (3:23)
3. ‚Amongst The Boys And The Dead Flowers‘ (4:13)
4. ‚Prosperity Gospel‘ (4:14)
5. ‚The Lighthouse‘ (4:37)
6. ‚Slave To The Algorithm‘ (4:51)



7. ‚Something For The Pain‘
(4:09)
8. ‚The Hand That Feeds You‘ (4:10)
9. ‚Twenty Four Hours‘ (4:54)
10. ‚Ordinary Madness‘ (4:44)

Besetzung:

Gary Kelly (Gesang und Gitarre)

Steven Andre (Gitarre)

Sebastien De Saint-Angel (Bass)

Camille Greneron (Schlagzeug)

Gastmusiker:

Whitfield Crane (Gesang – Track 9)

Surftipps zu Molybaron:

Homepage

Facebook

Instagram

Twitter

Soundcloud

YouTube

Spotify

Apple Music

Amazon Music

Deezer

Napster

last.fm

Discogs

Wikipedia

Abbildungen: Alle Abbildungen wurden uns freundlicherweise von Incendia Music zur Verfügung gestellt.